

Ansichten über die gesamtwirtschaftliche Rechtfertigung der Ausschöpfung solcher Kriegskonjunkturen haben sich in den letzten 20 Jahren indes auch in Rumänien gewandelt. Den erhöhten Einnahmen der Wirtschaft steht der steigende Staatsbedarf für die Wehrbereitschaft des Landes gegenüber, von dem man weiß, daß er letzten Endes nicht durch die Notenpresse, sondern nur durch Erhöhung der Produktionsleistungen oder durch Beschränkung des zivilen Sektors zugunsten der öffentlichen Hand gedeckt werden kann. Auch verschärft sich der Wider-

stand gegen das Auftreten eines Kriegsgewinnlertums, das sich zu Ungunsten der breiten Konsumentenschichten bereichert. Die Preispolitik kann wesentlich dazu beitragen, das soziale Gleichgewicht vor Erschütterungen von dieser Seite her zu bewahren, und sie wird in Rumänien auch in diesem Sinne verstanden und ausgeübt. Ihre Wirksamkeit hängt allerdings davon ab, inwieweit sich der Staat dem Streit der Interessentengruppen zu entziehen vermag und ob er seinen Anordnungen uneingeschränkte Geltung zu schaffen weiß.

Zur Wirtschaftslage in den Südostländern Griechenland

Griechenland ist wegen seiner geographischen Lage und seiner eigentümlichen Wirtschaftsstruktur den Wirkungen des Krieges bisher besonders stark ausgesetzt gewesen. Griechenland führt im Gegensatz zu allen anderen Staaten des Südostens rund 22 v. H. seines Verbrauches an Brotgetreide ein; die Produktionsmittel werden fast gänzlich, die industriellen Rohstoffe und Verbrauchsgüter zu einem großen Teil aus dem Ausland bezogen. Wichtige Quellen seines Wohlstandes sind ganz oder überwiegend abhängig von der internationalen Wirtschaftslage, wie z. B. die Seeschifffahrt, der Fremdenverkehr und die Spargeldsendungen der Auslands Griechen. Schließlich bedeutet auch die Zusammensetzung der Ausfuhr — rund 50 v. H. entfallen auf Tabak — eine starke Abhängigkeit von den Weltmarktpreisen ganz weniger Erzeugnisse.

Tatsächlich waren die Schockwirkungen bei Ausbruch des Krieges sehr stark. Die Industrieproduktion war im ganzen Jahre 1939 noch um rund 10 v. H. höher als im vorausgegangenen Jahr. Im September 1939 trat aber ein empfindlicher Rückschlag ein, teils weil die Aufträge plötzlich stockten, teils weil einige Rohstoffe knapp wurden und ihre Preise sprunghaft stiegen. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich daher weit mehr, als saisonmäßig zu erwarten war. Vom September 1939 bis Februar 1940 stieg die Zahl der Arbeitslosen auf 135.000 gegenüber nur rund 50.000 in der gleichen Zeit des Jahres 1938, obwohl der Staat durch energische Maßnahmen (Einführung von Kurzarbeit, Umschulung und Umsiedlung, erhöhte Staatsaufträge) der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenwirkte. Da einige Banken, zum Teil gezwungen durch Abhebungen, ihre Kredite vorübergehend einschränkten, wurde auch von der Kreditseite her die Wirtschaftstätigkeit unmittelbar nach Kriegsbeginn gehemmt.

Die Versorgungslage der Industrie verschlechterte sich noch mehr, als die griechische Nationalbank die Exportvorschüsse einstellte, wodurch die griechische Ausfuhr nach Deutschland und damit auch die Einfuhr von dort für vier Monate schwer behindert wurde; den übrigen Lieferländern aber gelang es entgegen allen Hoffnungen nicht, Deutschland im griechischen Außenhandel zu ersetzen. In den ersten vier Kriegsmonaten war daher trotz der Preissteigerungen die Ausfuhr Griechenlands um 19 v. H. und die Einfuhr um 32 v. H. niedriger als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Alle anderen Südostländer, mit Ausnahme der Türkei, hatten dagegen ihre Außenhandelsumsätze in diesen Monaten wertmäßig erheblich steigern können. Als in den folgenden Monaten der Außenhandel mit dem Reiche begann, sich allmählich wieder dem Vorkriegsstande zu nähern, besserten sich die Umsätze; im ersten Vierteljahr 1940 war die Einfuhr um 1 v. H. und die Ausfuhr um 21 v. H. höher als im ersten Vierteljahr 1939. Zu einem Teil haben die Außenhandelsumsätze allerdings nur infolge der fortschreitenden Preissteigerungen zugenommen.

Um den durch die kriegerischen Ereignisse auf fast allen Gebieten gestörten Wirtschaftsablauf wieder ins Gleichgewicht zu bringen, begann daher der Staat mit einer weitgehenden Lenkung der Erzeugung, des Verbrauches, der Preise, des Außenhandels und des Arbeitseinsatzes. Das Gesetz zur Organisation der zivilen und wirtschaftlichen Mobilmachung von Ende September 1939 bildete die Grundlage für weitere Maßnahmen zum Aufbau einer nationalen Kriegswirtschaft. Diese Vorkehrungen haben die ungünstigen Einflüsse des Krieges sehr vermindert. In einigen Zweigen kamen dem Lande die durch den Krieg ausgelösten Sonderkonjunkturen zugute. Vor allem war die griechische

Schifffahrt bei zunehmendem Frachtraummangel voll beschäftigt und bei vier- bis fünffach höheren Frachten auch so ertragreich, daß die Hauptlast der letzten Steuererhöhung auf die Schifffahrt überwältigt werden konnte. Aus diesen Gründen ist aber auch Griechenland durch die Herabsetzung der Schiffsraten seitens Englands nach der Beschlagnahme der Schiffe der von Deutschland besetzten Länder in englischen Häfen und schließlich durch die Sperrung des Mittelmeeres schwer getroffen.

Der Krieg wirkte also vor allem über den Außenhandel entscheidend und richtunggebend auf die Binnenwirtschaft Griechenlands. Der andere Einfluß des Krieges auf die innere Wirtschaft ging von den Rüstungen aus, die, durch Steuererhöhungen finanziert und zum Teil in den eigenen Industrien in Angriff genommen, ebenfalls die Entwicklung der griechischen Wirtschaft in den Kriegsmonaten mitbestimmten. Die Neugestaltung der Bezugs- und Absatzbedingungen im Außenhandel und die Aufrüstung sind also die beiden Einflüsse, auf die fast alle Änderungen in der griechischen Wirtschaft seit Kriegsbeginn zurückgehen.

Die Einfuhrabhängigkeit Griechenlands

Von der Einfuhr Griechenlands im Jahre 1939 entfielen 25 v. H. auf Nahrungsmittel, 31 v. H. auf Rohstoffe und Halbfabrikate, 29 v. H. auf Produktionsmittel und 15 v. H. auf industriell gefertigte Verbrauchsgüter. Der hohe Bedarf an Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen bei stark passiver

Handelsbilanz, brachte die griechische Wirtschaftspolitik bei Ausbruch des Krieges in eine schwierige Lage. Sie mußte trachten, das Passivum der Handelsbilanz zu vermindern, weil wichtige Erträge, die bisher den Passivsaldo ausgeglichen hatten, zum Großteil wegfielen, wie z. B. die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr und die Rücksendungen der Auswanderer. Im Jahre 1938 war die Handelsbilanz mit 4,6 Mrd. Drachmen passiv. Dieser Saldo wurde allein durch die Überweisungen der Auswanderer zu 60 v. H., durch die Handelsschifffahrt zu 25 v. H. und durch den Fremdenverkehr zu 16 v. H. ausgeglichen. Im Kriege erhöhten sich zwar die Einnahmen aus der Handelsschifffahrt, die Erträge aus dem Fremdenverkehr fielen aber fast völlig und die Überweisungen der Auswanderer zu einem erheblichen Teile aus. Der passive Saldo der Handelsbilanz konnte infolge der rückgängigen Ausfuhr nur durch Verminderung der Einfuhr ausgeglichen werden. Gleichzeitig waren vor allem die Ernährung, der Bedarf der Industrie an Rohstoffen, Produktionsmitteln und Ersatzteilen, sowie der Rüstungsbedarf des Heeres zu sichern. Es wurde daher die Einfuhr der weniger dringlichen Fertigwaren eingeschränkt. Da aber einzelne der für Griechenland wichtigen Güter immer schwieriger zu erhalten waren, ging auch die Einfuhr dieser Waren stark zurück. Dadurch und durch die günstige wertmäßige Entwicklung der Ausfuhr gelang es, die Handelsbilanz zu aktivieren und die Zahlungsbilanz im Gleichgewicht zu erhalten. Von September 1939 bis März 1940 ging gegenüber der gleichen

Außenhandel Griechenlands
Mengen (Tonnen bzw. Stück und Köpfe) in Tausend; Wert in Millionen Drachmen

Wichtige Warengruppen	1939		September—März 1939/40		Veränderungen September—März 1939/40 gegenüber der gleichen Zeit 1938/39 in v. H.		
	Menge	Wert	Menge	Wert	mengenmäßig	wertmäßig	
Einfuhr:							
Erzeugnisse der Viehzucht und Fischerei . . .	Köpfe Tonnen	619'5 27'0	774'0	444'0 16'2	471'0	+ 67'5 - 31'6	- 18'1
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	"	477'7	1.560'0	186'2	655'3	- 13'7	- 22'0
Zucker und Zuckerwaren	"	116'1	451'0	43'0	252'9	- 36'8	- 5'4
Häute, Felle und Waren daraus	Stück Tonnen	0'5 4'5	236'3	0'2 1'1	75'9	- 50'0 - 71'8	- 62'0
Forstwirtschaftliche Erzeugnisse, Holzwaren . .	"	163'6	544'0	77'7	282'1	- 35'4	- 28'9
Metalle und Metallwaren	Stück Tonnen	10.083'5 135'3	2.278'3	4.983'7 39'8	972'8	- 1'6 - 63'8	- 37'2
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse . .	"	153'1	745'4	81'1	466'7	- 18'5	- 0'4
Textilrohstoffe, Gewebe und Waren daraus . .	"	21'8	1.609'7	9'8	716'6	- 33'3	- 33'3
Fahrzeuge	Stück Tonnen	0'6 5'7	488'8	0'1 2'4	252'1	- 75'0 - 20'0	- 3'5
Armierung, Explosivstoffe	Stück Tonnen	18.881'1 0'8	104'2	18.546'4 0'2	89'8	+ 1.143'5 - 71'4	+ 33'2
Erze, Kohle, Mineralöl	"	1.304'1	1.718'2	622'6	1.202'6	- 23'8	+ 25'1
Insgesamt	Köpfe Stück Tonnen	619'5 29.133'1 2.483'6	12.275'4	444'0 23.597'2 1.117'4	6.569'8	+ 67'5 - 58'4 - 26'4	- 18'0
Ausfuhr:							
Gartenbauprodukte und Kolonialwaren	Stück Tonnen	0'5 202'8	5.971'8	- 175'6	5.196'8	- - 8'1	- 14'5
Ölfrüchte, Öl	"	48'9	1.238'1	36'6	1.126'7	+ 28'4	+ 58'6
Alkoholische Getränke	"	44'9	325'3	15'2	141'3	- 50'2	- 31'8
Erze	"	891'0	503'8	214'2	179'1	- 53'8	- 30'8
Insgesamt	Köpfe Stück Tonnen	- 29'7 1.256'8	9.199'9	- 27.584'3 492'5	7.504'2	+ 2.430'7 - 36'3	- 5'4

Zeit des Vorjahres die Einfuhr wertmäßig trotz der Preissteigerung um 18 v. H. zurück, die Ausfuhr dagegen nur um 5,4 v. H., wodurch sich das Passivum von 81,4 Millionen Drachmen in ein Aktivum von 93,4 Millionen Drachmen verwandelte.

In fast allen wichtigen Warengruppen wurde in den ersten sieben Kriegsmonaten weniger eingeführt als während der gleichen Zeit des Vorjahres. Gestiegen ist nur die Einfuhr von Kriegsmaterial und von Brennstoffen. Doch geht auch diese wertmäßige Zunahme der Einfuhr im wesentlichen auf die Preissteigerungen des Erdöls zurück. Da in den Kriegsmonaten viele Preise stark stiegen, war die Versorgung des Landes mit Einfuhrwaren noch erheblich geringer, als der Rückgang der Einfuhrwerte anzeigt.

Innerhalb der Hauptwarengruppen der Einfuhr sind sowohl zwischen einzelnen Waren als auch

zwischen den Rohstoffen und Fertigwaren beachtliche Verschiebungen eingetreten, die noch deutlicher die wichtigsten Entwicklungstendenzen in der griechischen Einfuhr widerspiegeln.

Die Einfuhr von Nahrungsmitteln ist verhältnismäßig wenig eingeschränkt worden. Die Einfuhr von Vieherzeugnissen war in den ersten sieben Kriegsmonaten um 18 v. H., die Einfuhr von Getreide um 22 v. H. und die Einfuhr von Zucker um nur 5 v. H. niedriger als in der entsprechenden Vorkriegszeit. Weitaus am wichtigsten für die Ernährung des Landes ist die Einfuhr von Weizen, die in den Kriegsmonaten sowohl wertmäßig (+ 4 v. H.) als auch mengenmäßig (+ 17 v. H.) gegenüber den entsprechenden Vorkriegsmonaten gesteigert werden konnte. Auch hier dürfte es sich zum Teil um Vorratskäufe handeln. Denn die Weizenernten in den

Einfuhr Griechenlands an wichtigen Waren

Wichtige Waren	1939	Sept.-März 1939/40	Veränderungen September-März 1939/40 gegenüber der gleichen Zeit 1938/39	1939	Sept.-März 1939/40	Veränderungen September-März 1939/40 gegenüber der gleichen Zeit 1938/39
	1000 t		v. H.	Millionen Drachmen		v. H.
Landwirtschaftliche Erzeugnisse:						
Weizen	364,3	137,1	+ 17,4	1.168,8	432,4	+ 3,5
Mais	50,1	11,7	- 67,9	145,9	43,3	- 60,9
Bohnen	7,4	2,3	- 80,8	83,2	31,3	- 74,2
Reis	29,3	17,5	+ 12,2	166,8	81,8	- 6,9
Kaffee	4,7	2,7	- 20,6	77,2	53,7	- 1,5
Zucker	68,3	29,3	- 38,6	370,6	225,5	- 0,7
Schlachtvieh	526,1	357,1	+ 39,1	327,4	223,9	+ 13,0
Fleisch	0,1	0,2	+ 363,0	9,1	12,6	+ 293,8
Käse	1,0	0,2	- 71,4	34,6	7,3	- 69,5
Butter	0,5	0,2	- 33,3	26,7	9,5	- 51,8
Andere Milcherzeugnisse	1,9	1,2	- 20,0	44,9	31,4	+ 2,6
Eier	0,6	0,1	- 80,0	14,7	2,9	- 78,7
Rohstoffe:						
Bauholz	149,3	71,4	- 35,0	466,6	244,5	- 29,7
Häute, roh	260,4	125,2	- 34,5	161,7	41,5	- 69,4
Kohle	811,7	359,4	- 28,1	664,0	494,7	+ 21,6
Koks	56,9	15,6	- 71,7	64,3	21,4	- 62,6
Mineralöl und Derivate	386,7	224,8	- 5,7	839,9	671,6	+ 56,0
Eisen, roh, gewalzt	67,6	15,1	- 74,5	390,0	110,6	- 67,3
Zinn	0,2	0,1	- 50,0	24,4	14,8	- 19,6
Kautschuk	0,7	0,3	- 40,0	34,8	16,7	- 28,0
Schwefel	20,4	11,8	+ 45,7	87,4	57,8	+ 71,5
Maschinen und Transportmittel:						
Motoren	1,3	0,4	- 50,0	79,5	24,1	- 38,7
Dynamos	0,7	0,3	- 40,0	56,0	25,6	- 31,2
Maschinen für die Industrie	7,8	3,0	- 36,2	490,6	231,1	- 8,7
Landwirtschaftliche Maschinen	3,6	1,3	- 13,3	136,9	48,4	- 26,1
Maschinenteile	1,8	0,9	- 10,0	151,4	74,9	- 17,4
Lastkraftwagen	0,1	0,6	+ 460,8	15,5	72,4	+ 508,4
Textilien:						
Baumwolle	2,5	1,4	+ 40,0	79,4	53,1	+ 36,2
Baumwollgarn	0,6	0,2	- 50,0	139,6	50,7	- 42,9
Wolle und Haar	3,2	0,9	- 52,6	238,8	93,1	- 28,3
Wollgarn	1,3	0,5	- 44,4	280,4	107,6	- 48,8
Baumwollgewebe	3,0	1,4	- 20,3	473,4	210,0	- 29,9
Wollgewebe	0,3	0,1	- 50,0	124,0	61,8	- 33,9
Andere Waren:						
Porzellan- und Glaswaren	7,5	2,9	- 50,8	116,4	54,1	- 33,9
Chemische u. pharmazeut. Erzeugnisse	153,1	81,1	- 18,5	745,4	466,7	- 0,4
Farben und Gerbmittel	9,0	4,6	- 41,8	125,0	86,9	- 5,5
Papier und Papierwaren	31,3	20,5	- 15,6	287,4	227,0	+ 7,8
Zellstoff	95,0	10,0	- 67,7	70,0	80,3	+ 29,7
Zeitungspapier	14,4	11,8	- 14,5	55,3	34,8	+ 5,8
Gummireifen und Gummischläuche	10,6	6,0	- 3,2	83,6	43,9	- 10,4
Kupfer und Kupferwaren	1,4	0,9	+ 28,6	101,5	47,3	- 40,0
Eisen, bearb. u. Eisenwaren	2,0	0,7	- 56,2	697,7	318,9	- 39,2
Restliche Waren	47,8	16,6	- 55,9	2.524,6	1.136,0	- 7,3
Gesamteinfuhr	9.899,2	4.852,4	+ 43,8	12.275,4	6.377,9	- 12,5

beiden letzten Jahren waren überdurchschnittlich gut, so daß im Jahre 1939 nur halb soviel Weizen eingeführt zu werden brauchte wie 1938. Dagegen war die Einfuhr von Mais auf ein Drittel gesunken, denn die Maisernte, die 1938 rund 80 v. H. des Verbrauchs gedeckt hat, ist im Jahre 1939 noch um 30 v. H. gestiegen. Schlachtvieh und Fleisch wurden während des Krieges sogar erheblich mehr eingeführt, sowohl der Menge wie dem Werte nach. Es dürfte sich hier teils um Vorratskäufe des Staates handeln, denn der Fleischverbrauch ist auch in Griechenland durch „fleischlose Tage“ sehr eingeschränkt worden, teils um Ausgleichskäufe, da die Einfuhr von Butter, Eiern und Käse infolge Beschränkungen der Einfuhrerlaubnis auf Clearingländer seit Oktober 1939 auf einen Bruchteil gesunken ist.

Im allgemeinen wurde Griechenland während des Krieges in erhöhtem Maße durch die Südoststaaten selbst mit Nahrungsmitteln versorgt; das gilt besonders für Weizen, worin Ungarn auf Kosten der Vereinigten Staaten und Kanadas Hauptlieferant wurde. Aber auch Bulgarien führte mehr Weizen nach Griechenland aus. Ebenso wurden die erhöhten Einfuhren von Schlachtvieh und Fleisch vom Südosten selbst, nämlich von Ungarn und Jugoslawien, bereitgestellt.

Die Verknappung der eingeführten Rohstoffe war bei den einzelnen Waren sehr ungleich. Von den meisten Rohstoffen wurde seit Kriegsbeginn erheblich weniger eingeführt. Besonders verminderte sich der Menge nach die Einfuhr von Roheisen (— 65 v. H.) und Eisenhalbfabrikaten, wie Walzeisen (— 76 v. H.), Eisenblechen (— 67 v. H.) und Röhren (— 70 v. H.). In diesen Rückgängen spiegeln sich einerseits die allgemeine Eisenknappheit, die sich von den kriegführenden Ländern auch auf alle Südoststaaten übertrug, andererseits auch der Ausfall der deutschen Lieferungen durch die Unterbrechung der griechisch-deutschen Handelsbeziehungen und durch die Umlagerung des Austauschverkehrs auf den Landweg. Außerdem hat auch Frankreich immer weniger Roheisen geliefert. Gegenüber diesen gewaltigen Rückgängen der Eisenerlieferungen fielen die Mehrimporte aus Belgien im ersten Vierteljahr 1940 nur wenig ins Gewicht. Bearbeitetes Eisen und Eisenwaren, deren Bezüge aus dem Reich besonders sanken, wurden zwar in erhöhtem Maße aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Italien geliefert, doch konnte dadurch der Einfuhrückgang nur unwesentlich abgeschwächt werden.

Nur bei Kohle wurde der Ausfall der deutschen Lieferungen zu einem erheblichen Teil, durch aller-

dings teurere englische Kohle, ausgeglichen. Immerhin ging in den ersten sieben Kriegsmonaten die Kohlenversorgung Griechenlands um fast 30 v. H. zurück. Im ersten Vierteljahr 1940 war die Kohleneinfuhr mengenmäßig um 15 v. H. geringer als im Vorjahr, der Durchschnittswert aber um 44 v. H. höher. Recht günstig war die Versorgung mit Rohöl und Benzin. Im ersten Vierteljahr 1940 wurden mengenmäßig um 5 v. H. mehr an Rohöl eingeführt, bei ungefähr doppelt so hohen Durchschnittspreisen. Die Mehreinfuhr erfolgte aus einem neuen Lieferland: Iran. Stärker ging die Einfuhr von Bauholz zurück, nach Kohle und Erdöl der bedeutendste Rohstoff in der griechischen Einfuhr. Auch hier war die verhältnismäßig gute Versorgung durch die Nähe der Lieferländer Jugoslawien und Rumänien gegeben. Dagegen sank die Einfuhr von Häuten, die hauptsächlich aus Indien und Argentinien kamen, in den Kriegsmonaten auf ein Drittel ihres Friedenswertes.

Sehr bemerkenswert war die Entwicklung der Textileinfuhr. Während die mengenmäßige Einfuhr von Baumwollgarn (— 50 v. H.) und Wollgarn (— 44 v. H.), von Wolle (— 52 v. H.) und Woll- und Baumwollgeweben (— 50 v. H. und — 26 v. H.) stark zurückging, da vor allem Großbritannien immer weniger lieferte, wurde die Einfuhr von Rohbaumwolle vor allem aus Ägypten und Indien erhöht. Dadurch wurden nicht nur die heimischen Spinnereien versorgt, sondern auch die geringeren Einfuhren an Garnen und Geweben zum Teil ausgeglichen. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen, die größer ist als die Einfuhr, ist in den Kriegsmonaten gegenüber der entsprechenden Friedenszeit sogar um rund ein Drittel gestiegen.

Die Produktionsmitteleinfuhr ging zwar in den Kriegsmonaten vor allem durch die Einschränkung der Handelsbeziehungen mit Deutschland ebenfalls zurück, aber doch weniger als etwa die der industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate. Recht gut hat sich im ersten Vierteljahr 1940 die Maschineneinfuhr aus dem Reich gehalten, während aus England nur noch halb so viel Maschinen eingeführt wurden wie im ersten Vierteljahr 1939. Die Industrieinvestitionen sind darnach also während des Krieges noch sehr bedeutend gewesen. Auch die Einfuhr von Maschinenbestandteilen hat sich in dieser Zeit wertmäßig nur um 17 v. H. verringert. Ziemlich unverändert hielt sich die Einfuhr von Chemikalien und pharmazeutischen Erzeugnissen, ebenfalls durch die Lieferungen aus Deutschland, die im ersten Vierteljahr 1940 um 33 v. H. höher als in der gleichen Vorkriegszeit waren. Auch Papier

und Papierwaren sowie Zellstoff und Zeitungspapier wurden während der Kriegsmonate in fast gleicher Menge wie vor dem Kriege eingeführt. Der Einfuhrwert von Lastkraftwagen für den Heeresbedarf stieg auf das Fünffache, dagegen wurde die Einfuhr von Personenwagen sehr eingeschränkt.

Aus der Einfuhrentwicklung lassen sich folgende allgemeine Tendenzen erkennen. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die in den Nachbarländern, vor allem in den Südoststaaten und in Ägypten gedeckt wurde, wie Weizen, Vieh und Fleisch, Erdöl, Bauholz und Baumwolle, hat sich auch in Kriegszeiten verhältnismäßig gut gehalten. Die Versorgung mit Eisen und Eisenwaren sowie mit Maschinen verschlechterte sich sowohl infolge der Lockerung der Handelsbeziehungen mit dem Reich, als auch dadurch, daß England seine Lieferungen von Roheisen und Maschinen immer stärker einschränkte. Nur bei Kohle konnte der deutsche Lieferausfall einigermaßen durch England ausgeglichen werden. Wo es möglich war, hat Griechenland die Einfuhr von Rüstungsmaterial erhöht. So stieg z. B. die Einfuhr von Lastautos (aus Deutschland, England und den Vereinigten Staaten) auf das Fünffache und die Einfuhr von Rüstungsmaterial und Explosivstoffen um 33 v. H. Dagegen wurde die Einfuhr aller weniger wichtigen Waren, wie z. B. Porzellan, Glas und Personenautos, sehr eingeschränkt.

Die Ausfuhr Griechenlands im Kriege

Die Ausfuhr Griechenlands hängt entscheidend nur von ganz wenigen Waren ab; Tabak allein bestreitet fast die Hälfte der Ausfuhr. Es folgen der Bedeutung nach Korinthen und Sultaninen (17 v. H. der Ausfuhr) und Olivenöl (10 v. H.).

Die griechische Tabakausfuhr entwickelte sich im ersten Vierteljahr 1940 zufriedenstellend, da Deutschland doppelt soviel Tabak abnahm als in den ersten vier Kriegsmonaten. Die Vereinigten Staaten, auf die man nach dem anfänglichen Ausfall Deutschlands besondere Hoffnungen setzte, haben nur in den ersten vier Kriegsmonaten ihre Käufe beträchtlich erhöht. Im ersten Vierteljahr 1940 stellten sie dagegen ihre Tabakbezüge fast ganz ein. Während der sieben Kriegsmonate haben sie daher mengenmäßig sogar um 15 v. H. weniger Tabak gekauft als in der entsprechenden Vorkriegszeit. Dadurch ermäßigten sich auch die Preise der teureren Tabaksorten um 20 bis 40 v. H. Insgesamt blieb die wertmäßige Tabakausfuhr in den ersten sieben Kriegsmonaten um 16 v. H. hinter der entsprechenden Vorkriegszeit zurück.

Ungünstiger war der Absatz von Korinthen und Sultaninen. Dagegen ist nach einer reichen Ernte der Ausfuhrwert von Olivenöl um 84 v. H. und von Olivenkernöl um 16 v. H. gestiegen. Bei den Bergbauprodukten erhöhten sich vor allem die Ausfuhr von Nickelerz (+ 34 v. H.) und Magnesit (+ 14 v. H.), dagegen hat die Ausfuhr der geringwertigen Eisenerze und von Bauxit durch die Umlagerung der Absatzwege und durch die Frachtverteuerung besonders gelitten. Die Baumwollspinnereien konnten ihre Ausfuhr um rund ein Drittel steigern.

Der Wandel in der Bedeutung der Liefer- und Absatzländer

Da sich sowohl die Nachfrage Griechenlands nach bestimmten Waren als auch die Exportfähigkeit der Lieferländer sehr verschoben haben, hat

Ausfuhr Griechenlands an wichtigen Waren

Wichtige Waren	1939	Sept.—März 1939/40	Veränderungen September—März 1939/40 gegenüber der gleichen Zeit 1938/39 v. H.	1939	Sept.—März 1939/40	Veränderungen September—März 1939/40 gegenüber der gleichen Zeit 1938/39 v. H.
	1000 t	Millionen Drachmen				
Landwirtschaftliche Erzeugnisse:						
Südfrüchte	11.4	12.8	— 14.7	131.3	140.7	— 22.6
Feigen	11.3	15.7	— 13.7	111.5	150.3	— 14.9
Korinthen	87.9	69.9	+ 3.9	1.112.8	905.1	— 37.5
Sultaninen	28.9	23.1	— 25.2	459.9	364.4	— 32.4
Rohtabak	40.0	32.9	— 16.7	3.978.3	3.477.3	— 16.3
Oliven	12.3	8.6	— 9.5	224.3	148.6	— 24.9
Olivenöl	28.9	23.2	+ 39.8	914.6	893.3	— 84.3
Olivenkernöl	6.0	3.9	+ 178.6	86.7	69.5	— 215.9
Weine	41.4	13.4	— 52.0	257.6	92.6	— 45.7
Rohstoffe:						
Rohhäute	2.9	1.2	— 36.8	245.4	125.2	— 6.9
Kolophonium	21.3	10.0	— 20.6	194.1	150.5	— 55.6
Eisenerz	233.5	27.4	— 84.0	55.3	6.7	— 82.9
Nickelerz	60.1	25.2	+ 32.6	32.5	15.4	+ 33.9
Chromerz	52.4	20.6	— 18.6	77.2	31.2	— 19.0
Magnesit	82.7	67.8	+ 37.2	107.1	70.1	+ 14.4
Bauxit	178.8	22.2	— 71.3	71.2	7.2	— 77.9
Baumwollgarne	1.4	0.8	+ 33.3	84.8	54.0	+ 34.3
Übrige Waren { 1000 Stück	355.6	113.8	— 39.9	1.055.3	802.1	+ 684.8
	29.7	27.584.3	+ 2.430.7			
Gesamtausfuhr { 1000 Stück	1.256.8	492.5	— 36.3	9.199.9	7.504.2	— 5.4
	29.7	27.584.3	+ 2.430.7			

sich auch deren Bedeutung für die Deckung des griechischen Einfuhrbedarfs erheblich gewandelt. In der Einfuhr ging während der Kriegsmonate der Anteil Deutschlands (einschließlich Protektorat und Polen) von 37 v. H. auf 27 v. H. zurück. Die Nachbarländer Italien, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien konnten ihre Anteile leicht erhöhen. Großbritannien dagegen, das in den ersten vier Monaten des Krieges mit 13 v. H. an der Einfuhr beteiligt war, konnte in den ersten vier Monaten 1940 den Anteil auf 16 v. H. erhöhen.

Noch stärker verlagerte sich die Ausfuhr, vor allem da Griechenland die Lieferungen nach Deutschland in den ersten vier Kriegsmonaten unterbrach. In dieser Zeit nahm Deutschland (einschließlich Protektorat und Polen) nur noch 16 v. H. der griechischen Ausfuhr auf, gegen 46 v. H. in der Vorkriegszeit. An seine Stelle traten als Abnehmer vor allem Großbritannien und die Vereinigten Staaten, die nun 21 v. H. und 32 v. H. gegenüber 12 v. H. und 18 v. H. in der Zeit vor Kriegsbeginn übernahmen. Mit der Wiederaufnahme normaler Handelsbeziehungen zwischen dem Reich und Griechenland stieg der Anteil Deutschlands sofort wieder auf die Vorkriegeshöhe. In den Monaten Januar bis April 1940 nahm Deutschland bereits wieder 42 v. H. der griechischen Ausfuhr auf. Der Anteil Großbri-

tanniens dagegen ging auf 5 v. H., der der Vereinigten Staaten auf 15 v. H. zurück.

Die Rückwirkungen des Krieges auf einzelne Wirtschaftszweige

Die Lage der griechischen Landwirtschaft war in den Kriegsmonaten in erster Linie durch die recht gute Ernte bestimmt. Der Getreideertrag war mit Ausnahme von Gerste und Hafer gestiegen. Besonders die höheren Ernten von Weizen (+ 6 v. H.), Mais (+ 31 v. H.) und Kartoffeln (+ 14 v. H.) erleichterten die Versorgung in den Kriegsmonaten. Die Reisernte war dagegen auf einer um ein Drittel kleineren Anbaufläche nur halb so hoch wie im Vorjahr. Auch die Baumwollerträge waren etwas geringer; trotz erhöhter Anbaufläche blieb die Ernte um 6 v. H. gegenüber 1938 zurück. Besonders günstige Ernten hatten die Hauptausfuhrerzeugnisse wie vor allem Tabak (+ 32 v. H.) und Oliven (+ 240 v. H.). Oliven wurden in den Kriegsmonaten um rund ein Drittel mehr ausgeführt zu rund 30 v. H. höheren Preisen. Von fast allen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und auch von Tabak gingen dagegen in den Kriegsmonaten die Ausfuhren zurück; am stärksten verringerte sich bei gedrückten Preisen der Absatz von Korinthen (— 38 v. H.) und Sultaninen (— 32 v. H.), die früher hauptsächlich von Deutschland gekauft worden waren, und von Wein (— 50 v. H.).

Im allgemeinen haben sich aber die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor allem auf dem inneren Markt erhöht. Die landwirtschaftlichen Großhandelspreise stiegen in den ersten sieben Kriegsmonaten um 16 v. H., also um ebensoviel wie die Preise der Industriegüter (+ 16 v. H.) und die Preise der eingeführten Waren (+ 15 v. H.).

Die Industrieerzeugung verminderte sich dagegen bei Ausbruch des Krieges vor allem durch die Verknappung der Rohstoffe, die jedoch die einzelnen Industrien recht ungleich traf¹⁾. Das gilt auch von den einzelnen Zweigen der Textilindustrie, der größten Industrie des Landes. Die Baumwollspinnereien waren sowohl durch die heimische Baumwollernte als auch durch die erhöhten Einfuhren reichlich versorgt. Daher konnte auch in den Kriegsmonaten die Ausfuhr von Baumwollgarnen, die im zwischenstaatlichen Verkehr besonders begehrt waren, um rund ein Drittel gesteigert werden. Die Spinnereien versorgen aber auch die heimischen Webereien zum größten Teil mit Garnen. Lediglich feine Garne, die

¹⁾ Genaue Angaben darüber fehlen, da Griechenland seit Kriegsbeginn die Produktionsstatistik eingestellt hat

Außenhandel Griechenlands nach Ländern

Länder	Dez. 1939		Januar 1939		April 1940	
	Mill. Dr.	v. H.	Mill. Dr.	v. H.	Mill. Dr.	v. H.
Einfuhr:						
Großdeutschland	813	25'5	1497	33'9	1182	25'7
Protektorat	43	1'3	121	2'7	45	1'0
Polen	35	1'1	63	1'4	10	0'2
Gesamt	891	27'9	1681	38'0	1237	26'9
Italien	188	5'9	232	5'2	327	7'1
Ungarn	129	4'0	39	0'9	130	2'8
Jugoslawien	158	5'0	110	2'5	184	4'0
Bulgarien	19	0'6	15	0'3	39	0'9
Rumänien	234	7'3	412	9'3	301	6'5
Türkei	45	1'4	47	1'1	38	0'8
Südostländer gesamt	585	18'3	623	14'1	692	15'0
Frankreich	32	1'0	78	1'8	50	1'1
Großbritannien	427	13'4	542	12'3	777	16'9
Ägypten	74	2'3	112	2'5	98	2'1
U. S. A.	228	7'2	299	6'8	359	7'8
Gesamteinfuhr	3183	100'0	4422	100'0	4603	100'0
Ausfuhr:						
Großdeutschland	651	15'1	1315	42'0	1631	40'5
Protektorat	40	0'9	100	3'2	38	0'9
Polen	1	0'0	50	1'6	—	—
Gesamt	692	16'0	1465	46'8	1669	41'4
Italien	228	5'3	181	5'8	345	8'6
Ungarn	31	0'7	20	0'6	32	0'8
Jugoslawien	118	2'7	32	1'0	92	2'3
Bulgarien	7	0'2	10	0'3	13	0'3
Rumänien	102	2'4	47	1'5	95	2'3
Türkei	18	0'4	41	1'3	177	4'4
Südostländer gesamt	276	6'4	150	4'7	409	10'1
Frankreich	46	1'1	107	3'4	171	4'2
Großbritannien	911	21'1	199	6'4	205	5'1
Ägypten	117	2'7	51	1'6	83	2'1
U. S. A.	1357	31'5	474	15'1	605	15'0
Gesamtausfuhr	4310	100'0	3133	100'0	4026	100'0

nur einen kleinen Teil des Verbrauches ausmachen, werden eingeführt; die Einfuhr dieser Garne sank allerdings auf die Hälfte. Die für die Versorgung des Landes mit Textilien besonders wichtige Einfuhr von Baumwollgeweben, die rund die Hälfte des Inlandverbrauchs deckte, war nur um ein Viertel geringer als in der Vorkriegszeit. Wesentlich größere Schwierigkeiten hatte die Wollindustrie im Kriege zu überwinden, weil die Einfuhr von Wolle und Wollgarn in den Kriegsmonaten auf die Hälfte sank. Die Wollwebereien, die den Inlandbedarf zum größten Teil gedeckt haben, erhielten daher nicht nur aus dem Ausland weniger Garne, sondern auch aus den heimischen Spinnereien, die vor dem Krieg rund 30 v. H. (1937) des Garnverbrauchs lieferten. Recht günstig dürfte sich die chemische Industrie entwickelt haben, da die Versorgung mit eingeführten chemischen Rohstoffen reichlich war und der Bedarf für die Aufrüstung gestiegen ist. Die Aktienkurse der chemischen Industrie haben sich auch beachtlich erhöht.

Sehr schwer ist die eisenverarbeitende Industrie getroffen worden. Da die inländische Erzeugung an Roheisen und Halbfabrikaten unbedeutend ist, kann die Versorgung der Eisenindustrie aus der Einfuhr ersehen werden. Diese war aber bei Roheisen und den wichtigsten Halbfabrikaten in den Kriegsmonaten kaum halb so hoch wie in der Vorkriegszeit. Mittelbar litt darunter auch die Bauindustrie, die, um den Eisenverbrauch zu vermindern, vorübergehend eingeschränkt wurde.

Im Bergbau konnte vor allem die Erzeugung und die Ausfuhr der höherwertigen und kriegswichtigen Erze, wie Nickelerz und Magnesit, gesteigert werden, während der Absatz von Bauxit und Eisenerz infolge der Verkehrsschwierigkeiten auf ein Fünftel der Vorkriegszeit zurückging.

Eine Sonderkonjunktur hatte die griechische Schifffahrt, die vor allem durch die Verknappung des Schiffsraums immer stärker beansprucht wurde und die bei vier- bis fünffach so hohen Frachten auch finanziell günstig abschnitt. Von dem Rückgang des griechischen Außenhandels war die Schifffahrt, die zu 90 v. H. Trampschifffahrt betreibt, nur wenig betroffen, da fast vier Fünftel der Warentransporte außerhalb Griechenlands durchgeführt werden. Die große Zeit für die griechische Schifffahrt begann erst im November vorigen Jahres. Im September trat sogar eine plötzliche Stockung ein. Die aufgelegte Tonnage erhöhte sich von August bis September von 150.000 Registertonnen auf 419.000 Registertonnen und ging dann bis Februar 1940 auf

14.400 Registertonnen zurück. Im Februar 1940 hatte daher die griechische Schifffahrt rund 300.000 Registertonnen mehr in Betrieb, als im Februar 1939.

Die Erhöhung der Selbstversorgung im Kriege

Durch eine immer umfassendere planwirtschaftliche Regelung, vor allem der Ein- und Ausfuhr, der Preise, des Verbrauches und der Erzeugung, versuchte Griechenland die innere Wirtschaft von den Störungen des Außenhandels möglichst zu bewahren. Die Verknappung verschiedener Waren, besonders der Rohstoffe, verstärkte auch in Griechenland wie in allen übrigen Südostländern die Bestrebungen, noch unabhängiger vom Ausland zu werden und die heimische Rohstoffbasis der eigenen Industrie weiter auszubauen. Daher ging man daran, die landwirtschaftliche Nahrungsmittelerzeugung zu intensivieren, den Anbau landwirtschaftlicher Industrierohstoffe und den Bergbau auszudehnen und eine eigene Eisen- und Metallindustrie aufzubauen.

Zu Beginn des Krieges wurde die Bevölkerung zu einer landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht aufgerufen. Jeder verfügbare Boden sollte für den Anbau von Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Gemüse herangezogen werden; die Geflügel- und Haustierzucht sowie der Fischfang sollten gesteigert, der Verbrauch von Fleisch und Brot aber möglichst eingeschränkt werden. Die landwirtschaftliche Anbaufläche hat sich in Griechenland seit 1923 verdoppelt, der Ertrag an Getreide ist dauernd gestiegen, konnte aber wegen des steigenden Verbrauches der wachsenden Bevölkerung im Jahre 1939 noch nicht voll die Einfuhr ersetzen. Immerhin wurden schon 80 v. H. des Getreidebedarfes durch die eigene Landwirtschaft gedeckt, gegen nur 58 v. H. im Jahre 1928. Die Möglichkeiten, die Anbauflächen weiter auszudehnen, sind aber jetzt bereits sehr begrenzt. Ansatzpunkte für einen noch stärkeren Ausbau der eigenen Nahrungsmittelversorgung sieht man daher vor allem in einer Erhöhung der Hektarerträge, die sich mit der Ausdehnung der Anbaufläche auf Kosten der Branche z. B. im letzten Jahr sogar vermindert hatten. Außerdem ließe sich die Anbaufläche von Weizen durch Einschränkung der Tabakkulturen noch etwas vergrößern. Der Anbau von Baumwolle hat sich 1939 weiter erhöht. Es ist Griechenland gelungen, den Baumwollbedarf der gut ausgebauten griechischen Textilindustrie — ein großer Einfuhrbedarf besteht nur an Baumwollgeweben, Wollgarnen und Wolle — durch heimische Baumwolle fast vollständig zu decken. Die griechi-

sche Baumwollernte erhöhte sich von 2.880 Tonnen im Jahre 1931 auf 13.600 Tonnen im Jahre 1939; dementsprechend sank die Baumwolleinfuhr von 10.170 Tonnen auf 2.548 Tonnen. Während des Krieges war die griechische Textilindustrie auch mit eingeführter Baumwolle gut versorgt, und die Ausfuhr von Baumwollgarn war höher als die Einfuhr.

Dagegen haben die Eisenindustrie und die Erzverhüttung in den letzten Jahren nur geringe Fortschritte gemacht. Die reiche Bergbauförderung — 1938 wurden unter anderem 348.613 Tonnen Eisenerz, 244.000 Tonnen Pyrit, 179.826 Tonnen Bauxit und 186.245 Tonnen Magnesit gewonnen — wird in unverarbeitetem Zustand ausgeführt. Nur die Bleierze verhüttet Griechenland selbst. Nun haben sich eine Reihe von Umständen zugunsten der Aufnahme einer eigenen Eisenindustrie verändert: Die Ausfuhr der Erze stieß ebenso auf Schwierigkeiten, wie umgekehrt die Einfuhr von Roheisen und Metallen infolge der eingetretenen Verknappung in den bisherigen Lieferländern. Außerdem sprechen die erhöhten Frachtkosten stärker für eine Verhüttung im Inland. Bei 50 v. H. Eisengehalt der Erze sind 2 Tonnen Eisenerze und 1 Tonne Koks für die Erzeugung von 1 Tonne Roheisen notwendig. Würde man das Erz im Inland verhütten, dann hätte man nur die Frachtkosten für 1 Tonne Koks zu tragen, während bei der Ausfuhr von Erz und der Einfuhr von Eisen Transportkosten für 3 Tonnen zu bezahlen sind. Die Braunkohlenlager und Wasserkräfte des Landes würden außerdem auch die Verarbeitung der verschiedensten Erze im elektrischen Ofen ermöglichen und auch die Elektrostahl- und Aluminiumerzeugung erlauben. Schließlich könnte nach Ausbau des türkischen Eisenwerkes Karabuk die griechische eisenverarbeitende Industrie mit türkischem Roheisen ausgebaut werden. Vor kurzem wurde daher mit dem Bau großer Elektrizitätswerke am Acheloos begonnen, deren Energie zur Verhüttung von Erz und zur Erzeugung von Elektrostahl und Aluminium verwendet werden soll. Ferner wurde die Ausbeutung der großen Braunkohlenlager bei Ptolemaïs in Angriff genommen.

Die griechischen Finanzen im Kriege

Die unmittelbaren Folgen des Krieges auf das Budget waren recht ungünstig. Die Einnahmen aus den Steuern und Zöllen verminderten sich infolge des Rückganges der Einfuhr und der Wirtschaftstätigkeit. Dagegen mußte für die Landesverteidigung um 1 Milliarde Drachmen mehr aufgewendet werden. Auch die gestiegenen Preise verursachten erhebliche Mehrausgaben.

Trotzdem konnte das Budget 1939/40 vor allem durch Kreditaufnahme sowie Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern nach Kriegsbeginn noch ausgeglichen werden. Für das neue Budget 1940/41 waren größere Steuererhöhungen nicht mehr zu umgehen. Das Budget sieht Ausgaben von 15.51 Milliarden Drachmen und Einnahmen von 14.85 Milliarden Drachmen vor, schließt also mit einem Fehlbetrag von 660 Millionen Drachmen. Für die Landesverteidigung werden 4.11 Milliarden Drachmen bereitgestellt. Allein die Verteuerung des ausländischen Rüstungsmaterials würde bei normalem Bedarf einen Mehraufwand von 210 Millionen Drachmen bedingen. Die Erhöhung der Steuern soll einen Mehrertrag von 1 Milliarde Drachmen ergeben. Davon sollen aus der Besteuerung der außerordentlichen Gewinne der Schifffahrt mit Wirkung vom 1. Januar 1940 etwa 700 Millionen Drachmen, aus der Steuer auf die landwirtschaftliche Erzeugung 120 Millionen Drachmen und aus den übrigen Steuern 175 Millionen Drachmen (Besteuerung der hohen Einkommen, Wertpapiersteuer, Stempelsteuer usw.) aufkommen. Der gesamte Mehrertrag ist ausschließlich für die Befestigung der Nordgrenze gedacht. Infolge der Herabsetzung der Schifffrachten auf rund die Hälfte und der weiteren Einschränkung des Verkehrs, sind

Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten in Griechenland

Großhandelspreise 1938 = 100

Zeit	Insges.	Produkte					Brennstoffe
		Inlands-	Auslands-	Landwirtsch.	Tierische	Ind. u. chem.	
1938	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
1939	99'1	96'7	100'1	96'7	101'1	100'3	99'4
1939 VIII.	96'8	95'3	98'2	91'6	99'1	99'6	98'9
IX.	100'0	98'3	101'5	97'4	103'3	101'1	98'9
X.	100'8	99'9	101'8	97'6	104'3	102'5	98'9
XI.	103'9	102'0	105'6	102'0	106'6	104'6	102'5
XII.	108'0	107'4	108'8	105'4	107'9	109'7	108'7
1940 I.	109'6	108'6	110'8	106'3	111'5	110'3	116'0
II.	110'8	110'9	111'1	107'1	112'7	112'0	116'0
III.	111'9	111'8	112'4	106'1	112'7	115'3	116'1
Zunahme in v. H. v. VIII. 1939 bis III. 1940	+ 15'6	+ 17'3	+ 14'5	+ 15'8	+ 13'7	+ 15'8	+ 17'4

Lebenshaltungskosten 1938 = 100 (44 Städte)

Zeit	Insgesamt	Nahrung	Kleidung
1938	100'0	100'0	100'0
1939	99'7	99'3	101'6
1939 VIII.	98'3	97'4	101'2
IX.	99'5	98'6	101'2
X.	101'1	100'9	101'5
XI.	101'5	101'0	102'9
XII.	102'0	101'2	105'2
1940 I.	102'7	101'8	106'5
II.	103'1	102'0	108'4
III.	103'7	102'1	109'7
Zunahme in v. H. v. VIII. 1939 — III. 1940	+ 5'5	+ 4'8	+ 8'4

freilich die Steuereinnahmen aus den Schiffahrtsgewinnen sehr fraglich geworden, so daß wohl neue Steuererhöhungen notwendig werden dürften.

Die Wirkung des Krieges auf Preise und Einkommen

Sowohl die Preissteigerungen der aus- und eingeführten Waren als auch in geringem Maße die Steuererhöhungen haben in Griechenland die Preise allgemein erhöht. Der Preisauftrieb war aber wesentlich geringer als etwa in Rumänien und Jugoslawien.

Die einzelnen Preisgruppen, wie Inland- und Auslandpreise, Industrie- und Brennstoffpreise, sowie die Preise der landwirtschaftlichen und tierischen Erzeugnisse sind ferner ungefähr gleich stark gestiegen, so daß die Preisrelationen ziemlich unverändert geblieben sind und so die Kostenstruktur und das Verhältnis der Einkommen zueinander wenig gestört haben. Die Lebenshaltungskosten aber konnten durch strenge Preiskontrolle der wichtigsten Nahrungsmittel verhältnismäßig stabil gehalten werden. In den ersten sieben Kriegsmonaten erhöhten sich die Kosten der gesamten Lebenshaltung nur um 5,5 v. H., die der Ernährung um 4,8 v. H. und der Bekleidung um 8,4 v. H.

Griechenland und die Sperrung des Mittelmeeres

Die Sperrung des Mittelmeeres und die Lahmlegung der Schifffahrt hat Griechenland in eine völlig neue und schwierige Lage gebracht. Seine Zahlungsbilanz wird sich durch die Beeinträchtigung der Schifffahrt noch weiter verschlechtern; die Sperrung des Mittelmeeres gefährdet mindestens 50 v. H. seiner Einfuhren und rund 40 v. H. seiner Ausfuhren, da jetzt nur noch die Überlandverbindung mit Großdeutschland (einschließlich Protektorat und Polen) und die See- und Überlandverbindungen mit den Südostländern und Italien wirklich gesichert sind. Selbst mit Rumänien war die Seeverbindung vorübergehend abgerissen. Die Lage wird jedenfalls bis zur endgültigen Lösung des Konfliktes ungeklärt bleiben und zwingt Griechenland seinen Verbrauch an ausländischen Waren weiter zu vermindern. So wurden ab 1. Juli für Brot, Zucker, Kaffee, Teigwaren, Reis und Hülsenfrüchte Lebensmittelkarten eingeführt; auch der Fleischverbrauch soll weiter beschränkt werden. Die Benzinzuteilung wird für Privatwagen um 50 v. H., für Lastwagen um 25 v. H. gekürzt. Gerade jetzt wird die Verbindung zum großdeutschen Wirtschaftsraum für Griechenland eine wesentliche Stütze bedeuten.

*Anmerkungen zu den nachstehenden Tabellen:***Ungarn:**

1) Monatsende. — 2) Staatliche und private Geldforderungen. — 3) Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 1 Pengö = 17,49 Goldcents. — 4) 5%ige Zwangsanleihe 1924, Monatsdurchschnitt nach Notierung an der Budapester Börse, Angabe der Nationalbank. — 5) Originalbasis 1926, Magyar Statisztikai Szemle. — 6) Postsparkasse. — 7) Neuberechnung des Statistischen Zentralamtes. — 8) Index des Statistischen Zentralamtes, Originalbasis 1913. — 9) Verhältnis zwischen Preisen für landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Erzeugnisse. — 10) Fabriksindustrie. — 11) Einschließlich Wohnbautätigkeit. — 12) Ohne Wohnbautätigkeit. — 13) Berechnung des Ungarischen Institutes für Wirtschaftsforschung. — 14) Arbeiterstand der Fabriksindustrie, der Hütten und des Handwerks in ganz Ungarn. — 15) Monatsdurchschnitte aus Jahres- bzw. Vierteljahressummen. — 16) Ab Jänner 1938 einschließlich Ostmark.

Jugoslawien:

1) Monatsende. — 2) Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 1 Dinar = 17612 Goldcents. — 3) 7%ige Investitionsanleihe 1921, ohne Berücksichtigung des Kursgewinnes oder -verlustes bei der Einlösung, Monatsdurchschnitt, Nationalbank. — 4) Allgemeine Sparkassen und Postsparkasse. — 5) Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften, Vierteljahressummen, bzw. Durchschnitt aus Vierteljahressummen. — 6) 20 größere Banken. — 7) Monatsanfang. — 8) Die Zahl innerhalb der Klammer gibt die Bevölkerungszahl in 1000 nach dem letzten Berichte an. — 9) Einschließlich Gold und Silber. — 10) Für die Monatsdurchschnitte ist das jeweilige Finanzjahr (beginnend am 1. April des betreffenden Jahres) zugrunde gelegt worden. — 11) Ab Jänner 1938 einschließlich Ostmark.

Rumänien:

1) Monatsende. — 2) Am 9. November 1936 Goldbestände gemäß Erhöhung des Goldankaufspreises (um 38 v. H.) neu bewertet. — 3) Einschließlich Devisen auf Clearingkonto. — 4) Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 1 Leu = 0,5982 Goldcents. — 5) Staats- und Kommunalanleihen, Pfandbriefe; auf Grund der Notierungen an der Bukarester Börse, Ab 1934 ohne Auslandsanleihen. — 6) Nationalbank, Originalbasis Januar 1926. — 7) Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften. — 8) Allgemeine Sparkassen. — 9) Rumänische Gesellschaft für Konjunkturforschung. — 10) Nur die bei den staatlichen Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen, ohne die gewerkschaftlich organisierten Arbeitslosen. Die Zahl innerhalb der Klammer gibt die Bevölkerungszahl in 1000 nach dem letzten Berichte an. — 11) Benzin, Petroleum, Gasöl, Schmieröl, Mazut. — 12) Brennholz, Bauholz (Laubholz), Nadelholzbretter. — 13) Ab Jänner 1938 einschließlich Ostmark.

Bulgarien:

1) Monatsende. — 2) Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 1 Lev = 0,7224 Goldcents. — 3) Berichte der Nationalbank. — 4) Gesamte Nettoeinlagen in Bulgarien. — 5) Dir. Gén. de la Statistique. — 6) Neuregistrierte Arbeitslose nach der Statistik des Arbeitsamtes am Monatsende. Die Zahl innerhalb der Klammer gibt die Bevölkerungszahl in 1000 nach dem letzten Berichte an. — 7) Dir. Gén. de la Statistique, Sofia; für 1936: Juli bis Dezember. — 8) Wert nach Ausschaltung der Preisschwankungen. — 9) Einschließlich Einnahmen, bzw. Ausgaben der Eisenbahnen und Häfen. — 10) Ab Jänner 1938 einschließlich Ostmark.

Griechenland:

1) Monatsende. — 2) Einschließlich Vorschüsse an den Staat. — 3) Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 1 Drachma = 1,298 Goldcents. — 4) Internationales Institut für Sparwesen, Mailand. — 5) Bulletin Mensuel de Statistique, Athen. — 6) 44 Städte. — 7) Einschließlich Gold und Silber. — 8) Dezember. — 9) Jahresende. — 10) Ab Jänner 1938 einschließlich Ostmark.

Türkei:

1) Monatsende. — 2) Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. 1 türkisches Pfund = 48,21 Goldcents. — 3) Istanbul. — 4) Ereğli-Zonguldakbecken. — 5) Einschließlich Gold und Silber. — 6) Eisen, Stahl und Maschinen. — 7) Ab Jänner 1938 einschließlich Ostmark.

Wirtschaftszahlen der Südostländer

Ungarn

Zeit	Nationalbank ¹⁾					Geld- und Kapitalmarkt				Großhandelspreise ²⁾				Industrielle Erzeugung ¹³⁾					Außenhandel ¹⁵⁾ (Spezialhandel)																							
	Gold- u. Devisenbestand	Wechselbestand	Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten ²⁾	in v. H. der Gold-parität ³⁾	Bankrate	Rendite festverzinslicher Werte ⁴⁾	Index der Aktienkurse ⁵⁾	Spareinlagen ⁶⁾	Gesamt	Agrarprodukte	Industrielle Rohstoffe und Erzeugnisse	Lebenshaltungskosten ⁷⁾	Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ⁸⁾	Gesamt ¹⁰⁾	Produktionsgüter ¹¹⁾	Verbrauchsgüter ¹²⁾	Schwerindustrie	Textilindustrie	Arbeiterstand ¹⁴⁾	Lohn- und Gehaltssumme	Beförderte Güter	Einfuhr		Ausfuhr		Handel mit Deutschland ¹⁶⁾															
																							Mill. Pengö		P. a.		1928 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		Mill. Pengö		1000 f		Millionen Pengö			
																							1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1929	312	340	478	146	99,7	7,6	8,76	80,5	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	1982	88,6	33,7	34,7	86,5	55,3	12,9	17,7	10,1												
1930	187	241	454	46	100,0	5,9	8,76	80,5	87	76	84	91	81	95	84	100	85	110	91	210	1683	68,6	31,0	25,6	70,0	49,9	12,0	14,6	7,8													
1931	136	335	412	73	99,8	6,9	8,76	80,5	82	73	87	86	83	87	73	95	70	103	83	182	1477	45,8	21,3	14,2	47,3	28,1	9,6	10,9	6,1													
1932	110	439	384	77	99,8	5,7	22,51	46,6	75	61	51	82	83	88	56	94	51	135	74	113	1101	27,4	14,4	7,8	27,9	15,2	6,4	6,2	4,2													
1933	105	486	356	75	99,1	4,5	17,53	41,8	61	71	51	82	83	88	56	104	51	105	74	113	1061	26,1	14,7	7,5	32,6	18,5	6,7	5,1	3,7													
1934	93	575	370	76	98,8	4,5	12,22	38,6	61	71	54	82	76	99	68	115	66	164	80	119	1287	28,7	17,5	7,9	33,7	19,2	7,6	5,3	7,5													
1935	105	539	370	76	98,8	4,5	12,22	38,6	61	71	54	82	76	99	68	115	66	164	80	119	1287	28,7	17,5	7,9	33,7	19,2	7,6	5,3	7,5													
1936	111	504	403	140	99,8	4,0	7,55	69,0	111	80	65	88	82	74	118	96	139	98	179	95	137	1445	36,4	20,6	9,2	42,0	24,9	9,0	9,5	9,6												
1937	137	430	440	166	99,4	4,0	6,42	85,3	131	86	69	95	87	73	130	110	139	116	193	104	155	1622	40,3	24,9	10,5	49,0	26,4	10,8	10,5	11,8												
1938	171	452	640	196	99,3	4,0	6,73	58,7	122	87	73	93	88	79	127	116	137	125	161	112	174	1635	34,9	19,2	10,3	43,6	24,2	10,3	14,2	19,9												
1939	215	523	928	287	98,4	4,0	7,00	48,6	132	86	75	93	87	82	152	133	161	151	216	124	204	1987	40,9	20,9	14,1	50,4	32,8	8,2	19,8	25,3												
1939 XI.	195	462	807	178	98,4	4,0	6,39	54,3	114	85	72	93	87	78	122	122	152	138	188	122	189	1974	41,1	22,3	11,9	40,4	26,0	9,9	15,7	21,1												
1939 XII.	221	511	863	196	98,5	4,0	6,91	43,7	122	85	72	93	87	79	146	126	163	138	188	118	189	1594	45,1	22,3	11,9	44,6	26,0	9,9	15,7	21,1												
1939 I.	218	471	831	179	98,7	4,0	7,10	48,1	125	85	73	92	86	80	113	121	152	141	202	115	183	1606	39,4	23,0	10,3	49,6	29,4	7,8	16,2	25,3												
1939 II.	212	467	816	191	98,5	4,0	6,95	50,0	131	85	73	92	86	81	142	121	152	141	202	115	183	1524	39,4	23,0	10,3	49,6	29,4	7,8	16,2	25,3												
1939 III.	211	506	839	179	98,3	4,0	6,76	44,4	132	86	76	92	86	83	118	118	139	125	161	112	174	1599	43,3	23,0	10,3	42,8	29,4	7,8	16,2	25,3												
1939 IV.	220	512	896	187	98,3	4,0	6,85	46,5	132	86	76	92	86	84	136	125	152	143	200	125	200	1591	38,5	20,7	14,3	49,0	29,4	7,8	16,2	25,3												
1939 V.	219	459	868	192	98,3	4,0	6,89	44,5	136	85	75	92	86	82	136	125	152	143	200	125	200	1747	40,7	20,7	14,3	46,8	26,8	9,8	19,1	21,8												
1939 VI.	218	432	865	178	98,3	4,0	6,85	40,5	136	85	73	92	87	81	125	125	152	143	200	125	200	1731	42,0	20,7	14,3	43,5	26,8	9,8	19,1	21,8												
1939 VII.	218	418	879	143	98,3	4,0	7,35	39,9	140	85	74	92	86	81	158	141	167	153	233	128	211	1883	40,5	19,1	13,8	43,5	26,8	9,8	19,1	21,8												
1939 VIII.	225	570	1038	181	98,3	4,0	7,60	41,3	136	86	76	92	87	84	158	141	167	153	233	128	211	2331	42,8	19,1	13,8	61,1	33,2	7,7	18,2	26,4												
1939 IX.	222	627	1087	148	98,3	4,0	7,82	53,9	123	87	76	93	87	83	129	129	152	143	200	125	200	2478	30,5	20,7	14,3	37,8	26,8	9,8	19,1	21,8												
1939 X.	207	625	1032	178	98,3	4,0	6,94	57,1	129	88	76	95	87	82	130	130	152	143	200	125	200	2817	37,7	20,7	14,3	51,8	26,8	9,8	19,1	21,8												
1939 XI.	201	593	965	197	98,3	4,0	6,55	58,3	132	88	76	95	87	82	170	145	182	168	239	134	221	2485	44,6	20,6	17,9	59,5	41,8	7,5	25,8	27,7												
1939 XII.	201	585	975	186	98,3	4,0	6,35	58,9	135	89	76	96	87	82	170	145	182	168	239	134	221	2053	50,9	20,6	17,9	65,0	41,8	7,5	25,8	27,7												
1940 I.	201	607	954	187	98,3	4,0	6,23	63,9	141	92	83	97	89	80	172	145	182	168	239	134	221	1729	46,3	20,6	17,9	46,0	41,8	7,5	25,8	27,7												
1940 II.	199	600	968	187	98,3	4,0	6,32	62,9	143	93	85	97	90	91	146	126	163	138	188	118	189	1456	41,2	20,6	17,9	39,2	41,8	7,5	25,8	27,7												
1940 III.	192	565	961	187	98,3	4,0	6,46	62,9	142	94	87	97	90	92	146	126	163	138	188	118	189	2174	41,2	20,6	17,9	39,2	41,8	7,5	25,8	27,7												
1940 IV.	187	539	976	187	98,3	4,0	6,46	62,9	142	94	87	97	90	92	146	126	163	138	188	118	189	2377	41,2	20,6	17,9	39,2	41,8	7,5	25,8	27,7												

Jugoslawien

Zeit	Nationalbank ¹⁾					Geld- u. Kapitalmarkt				Großhandelspreise ²⁾					Arbeits-einsatz		Industrielle Erzeugung																																					
	Gold und deckungs-fähige Devisen	Sonstige Devisen	Wechsel und Vorschüsse	Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten	Bankrate	Rendite festverzinslicher Werte ³⁾	Index der Aktienkurse	Spareinlagen ⁴⁾	Emissionen ⁵⁾	Depositen	Ausleihungen	Privatbanken ¹⁾ 3)	Gesamt	Pflanzliche Erzeugnisse	Industrielerzeugnisse	Einfuhrwaren	Ausfuhrwaren	Index der Einzelhandelspreise ⁷⁾	Versicherte Arbeiter	Arbeitslose (15.400 ⁸⁾) ⁹⁾	Bergbau	Hüttenindustrie	Rohleistungsgewinnung	Kupfererzeugung	Kohlen-	Eisenerz-	Kupfererz-	Bauxit-	Blei- und Zinkerz																								
																															Millionen Dinar		Dinar in v. H. der Gold-parität ³⁾		1928 = 100		1926 = 100		1926 = 100		1000 Personen		1926-30 = 100		1000 f									
																															1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1929	1256	1572	5.571	961	99,9	6,0	8,09	95,8	100,6	118,6	92,6	91,4	114,3	93,9	605	8,4	112	109	2,6	1,7	378	36	27	9	9	9	9	9	9																									
1930	1289	1431	5.416	1380	100,4	5,7	8,09	95,8	86,6	89,3	80,3	79,8	93,5	86,1	631	8,2	109	2,6	1,7	378	36	27	9	9	9	9	9	9	9																									
1931	1765	125	1709	4.969	80,7	100,4	6,4	75,2	72,9	74,3	71,4	69,0	72,8	81,7	609	9,9	92	3,1	2,0	327	11	38	5	31	3	3	3	3	3																									
1932	1988	70	2359	4.853	64,0	93,2	7,5	13,26	65,2	67,5	66,2	68,3	60,9	75,9	537	14,8	92	3,8	2,5	287	2	25	6	46	6	6	6	6	6																									
1933	1911	34	2369	4.418	91,7	77,7	7,5	14,72	64,4	67,2	70,8	74,3	58,4	74,6	521	16,0	93	1,1	2,6	3,4	271	4	47	7	57	7	7	7	7																									
1934	1897	51	1859	4.240	105,7	76,9	6,8	14,72	64,4	67,2	70,8	74,3	58,4	74,6	544	15,6	101	1,53	2,7	3,7	282	15	55	7	62	7	7	7	7																									
1935	1370	215	1799	4.583	126,8	77,0	5,1	8,85	65,9	68,2	66,7	69,3	63,6	69,8	564	16,8	104	1,16	1,8	3,3	293	20	54	18	62	8	8	8	8																									
1936	1545	431	1692	5.039	153,5	77,0	5,1	8,46	65,9	68,2	66,7	69,3	63,6	69,8	616	19,4	111	1,54	3,7	3,3	293	38	51	24	61	8	8	8	8																									
1937	1686	658	1649	6.602	218,5	77,3	5,0	7,74	73,1	74,1	77,6	74,1	72,6	73,2	680	21,7	128	1,47	3,3	3,3	331	52	54	30	68	8	8	8	8																									
1938	1832	438	1669	6.305	234,0	77,5	5,0	7,04	321,8	328,9	406,6	385,8	78,2	71,2	715	22,5	143	1,91	4,0	3,5	373	51	63	34	73	8	8	8	8																									
1939	1941	538	2041	7.807	168,9	77,5	5,0	7,05	288,9	397,1	79,3	82,5	79,8	79,7	721	24,2	149	1,97	5																																			

